

## Bericht zum 1. Quartal 2021: **Flora und ihre Engel von Usagara!**

Nie würden sie sich selber so nennen. Sie haben einen harten Lebenskampf, Floras Helfer:innen. Aber sie kämpfen nicht für sich, sondern für andere: für ihre bedürftigen Mitmenschen in der Mwanza-Usagara-Region am Victoriasee.

Flora hat jetzt 10 ständige Mitarbeiter – alle fleißig, zuverlässig und loyal: 5 Frauen, 5 Männer. Sie hatten sich neu formiert nach dem Umbruch in der Gruppe im letzten Sommer. Damals wollten einige Mitarbeiterinnen Geld – auch ohne Arbeit. – Für diese naiven Landkinder war diese große Aufgabe neu, sie hatten Konto-Einblick und meinten, es sei ja wohl „genug da!“ Das ist jetzt vorbei. Inzwischen sind neue Aktive eingearbeitet und haben viel gelernt: Flora unterrichtet sie: nicht nur in Wundversorgung und Verbänden; sie verwenden Heiltees, medizinische Seifen, Salben und Tinkturen, Kandieren Wurzeln wie etwa Ingwer, stellen Säfte her und gesunde Speisen mit Gemüse, und sie informieren über all das. Oft kommen Hilfesuchende von weit her durch die Äcker zu Fuß getrottet, ausgepowert freuen sie sich, wenn es im **Hand-in-Hand-Social Centre** etwas Feines zu Essen und zu Trinken gibt. Auch seelischer Beistand gehört zum Angebot. Dieses Zentrum wird gebraucht.

Die Frage des Geldes ist eine spezielle. Flora ist eine sehr gute Haushälterin. Lange bekam sie wegen Herrn Beisels Weggang kein Geld mehr aus Gauangelloch. Sie lebte und arbeitete weiter... aber wovon? – Ganz einfach aus Not: sie borgte. Als dann um Weihnachten 2000 € auf ihr Konto geschickt wurden – Helga Kränzler sei Dank! – da zahlte sie rückwirkend Gehälter aus und bezahlte ihre Schulden. Alle Mitarbeiter haben bekommen, was ihnen zustand. – Natürlich konnte Flora von dem Rest nicht mehr viel am Seminarhaus tun, so ist sie wieder in Bedrängnis. Denn: *Im Juni 2021* kommen allerhöchste Regierungs-Gutachter und wollen das Zentrum, das ja eine eingetragene NGO in Tansania ist, unter die Lupe nehmen – eine Neuerung!

So ist es ein Segen für diese karge Region, dass hier in Gauangelloch, in unserer ebenfalls ländlichen Kirchengemeinde, Menschen ein Herz haben für diese Arbeit von Hand-in-Hand – einer hilft dem Anderen – mit Jesus als Vorbild. All das ist enorm wichtig für dieses abgelegene, ziemlich abgehangene Bauernland am Victoriasee. Zwischen gewaltigen Granitbrocken liegen vereinzelt Wohnhäuser, wandern achtlos im Garten umher fressende Kühe. Drum herum liegen riesige Cassavafelder: das sind dicke Wurzelrüben, die ihren Besitzern für den Handel züchten. Denen schaden Kühe nicht. Doch in Flora's Gesundheitsgarten sieht es anders aus: Vielfalt reizt den Blick; es gibt zarte Artemisien; Aloe Vera-Stauden mit jungen Sprossen, die ausgepflanzt sein wollen. Schlanke Moringa-Bäume schwingen ihre langen Schoten, deren Samen lecker süß und scharf schmecken und den Magen desinfizieren! Auch Tomaten, Gurken und Auberginen wachsen auf dem HHSC-Acker, – solange es genug Wasser gibt. Wasser ist ein hohes Gut und gefährdet, auch hier, wie fast überall in Tansanias Hochlagen, sogar um den Großen See. Nur *der Kuh-Zaun fehlt!!*

Ohne die Spenden aus Gauangelloch wäre das Seminarhaus längst nicht so weit, wie es jetzt ist: vieles ist geschehen dank unserem Freundeskreis: Drei Nähmaschinen sind da. Halima heißt die junge Dame, die zwei andere anleiten wird. Für diese Nähmaschinen wurde extra die Veranda verfließt, damit die Maschinen sicheren Stand haben. Auch das war ein Geschenk aus unserem Freundeskreis. – Nun gibt es Mädchen im Dorf, die würden soo gern Nähen lernen – aber sie können sich keinen Kurs bezahlen, schlicht weil sie kein Geld haben. Im Dorf gibt es kein Geld, weil Geld eben nicht auf dem Acker wächst und sonst da nichts ist. Flora würde diesen Mädchen gern helfen. Sie braucht Kursgeld für sie, – *es würde deren ganzes Leben ändern!!*

Das Seminarhaus selbst ist nicht klein: es hat einen geräumigen Unterrichtsraum und mehrere Nebenrümchen zum Kochen und zum Übernachten, noch im Rohzustand. Sie sind nötig, denn dort in der Region kommen alle immer von weit her. Letztes Jahr ging die Arbeit mit Gips innen und

außen flott vonstatten, die Räume erhielten Zimmerdecken, denn der Wind blies durch und durch und man hörte überall jeden Ton. Das allein war eine große Sache. Türrahmen und Türen kamen hinzu, auch Fenster-Türen – für Tansania eine Besonderheit – alles war sehr teuer. Aber endlich ist das Dachgebälk aus dem Blick, und man fühlt sich geborgen im geschlossenen Raum.

Das Geld von unserer letzten Überweisung vor Weihnachten war immerhin ein Tropfen (auf den heißen Stein?): sie konnten noch Sand, Kalk und Toilettensitze herbeischaffen. Es gibt eine neue Vorschrift: praktizierende Heil- und Seminar-Zentren in Tansania für Männer und Frauen brauchen ordentliche, getrennte Toiletten. So wurden die Teile erst einmal gekauft. Wenn neues Geld kommt, will Flora sie auch einbauen lassen – dann sogar Fliesen für Teilwände und Boden besorgen, montieren und streichen. Das Toiletten- und Wassersystem braucht viel Sorgfalt und ist in der Region keine Selbstverständlichkeit.

Die geistige Arbeit läuft gut; man kennt das Zentrum. Viele Menschen suchen es auf, oft sind sie arm und werden deshalb unentgeltlich beraten und behandelt. Auch 20 Kinder kommen regelmäßig jede Woche zum Zentrum, singen, hören Gottes Wort, Jesus-Geschichten, Allgemeinwissen. Sie bekommen immer Tee und eine ausgewogene Mahlzeit, sie lernen sogar Tischmanieren, auch wenn es keine Tische gibt und sie auf dem Boden essen, auf einer Folie sitzend. Flora hat schon Löffel eingeführt, die gibt es zu Hause selten: aus Armut.

Flora selbst bekam nach einem Masterstudium und mehrfacher Anamed-Ausbildung eine staatliche Registrierung als Gemeindebetreuerin, Naturheilerin und Anamed-Ausbilderin, das war bereits 2016. Mehrere Jahre hat sie naturmedizinische Seminare, geleitet vom Arzt Dr. Feleshi, ins Englische gedolmetscht und zusätzlich Betreuung geleistet. Dr. Feleshi hat sein eigenes Hospital und ist auch Leiter von Anamed-Tanzania. Flora war lange seine rechte Hand. Jetzt ist sie ebenbürtige Kursleiterin und hat ihr eigenes Zentrum, aber er kommt oft und übernimmt gern Teile eines ihrer Kurse. Allerdings erwartet er Geld.

Nun kommt noch der Tansanische Präsident ins Spiel: Dr. Magufuli hatte zu Beginn der Corona-Krise 2020 einen Aufruf verbreiten lassen: „Landsleute, besinnt euch auf das hohe Niveau unserer heimischen Tropenmedizin; wir sind hier vertraut mit Pandemien; wir werden sie auf unsere Weise bewältigen.“ Tatsächlich kam das gesamte Land nach dem ersten Lockdown relativ heil aus der Krise, dafür ist etwa Hosiana School ein gutes Beispiel, denn diese Schule hatte keine erkennbaren Probleme. Sie arbeitet ebenfalls mit tropischen Heilpflanzen.

In diesem Jahr - 2021 - kommt eine wichtige Maßnahme dieses Präsidenten hinzu: alle Naturheiler, die gute Kenntnis tropischer Pflanzenmedizin haben, sollen ihre Zentren ausbauen unter Hygiene- und Entwicklungs-Gesichtspunkten. Die Tansanische Regierung will diese Sparte energisch voranbringen für die Menschen. Man bedenke: es gibt keine niedergelassenen Ärzte, Hospitäler sind meist weit weg, normale Menschen können sich teure westliche Labormedizin nicht leisten, sie ist auch oft nicht verfügbar. Die Regierung legt Wert auf Folgendes: Solche Zentren brauchen einen *Laden, einen Vorratsraum, einen Trockenraum, einen Praxisraum, zwei Gästetoiletten*. Die Auflagen haben zur Folge, dass Regierungs-Gutachter geschickt werden, die Heilern und Helfern ins Wohnzimmer schauen - bzw. ins Praxiszimmer, falls vorhanden.

Flora fürchtet sich davor – sie ist nicht sicher, ob sie bis Juni alle Auflagen finanzieren kann! Werden sie das HHSC schließen wegen ungenügender Ausstattung?? Das wäre peinlich – bei so hoher Motivation und Qualifikation. Aber das können wir aus Gauangelloch verhindern!! Wir haben schon so viel geschafft - bitte helft weiterhin! - Gott segne alle Freunde und Spender:innen!

**Tansania-Freundeskreis-HandinHand der Evang. Kirchengemeinde Gauangelloch:  
Kontoverbindung: Freundeskreis Tansania Hand-in-Hand-Social-Centre Mwanza:  
DE07 6729 1700 0005 0591 27**